©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Inhaltsverzeichnis

Das HALM-Jahr 2005 (Martina Stockinger) ..... Seite 3

**Projekte**

Vier Jahre HALM-Einsatz auf der Althammerbauer-Wiese (Günther Nowotny & Christian Eichberger) ..... Seite 4

Streuwiesenpflege auf der Prähauserbauer-Wiese (Günther Nowotny) ..... Seite 6

Martinbauer-Wiese – erfolgreiche Motivation eines Landwirts (Günther Nowotny) ..... Seite 8

Teichprojekt in Großgmain (Wilfried Rieder & Günther Nowotny) ..... Seite 10

Teichprojekt in Reitberg-Burgstall – die Entwicklung im ersten Jahr (Andreas Maletzky & Günther Nowotny) ..... Seite 11

Neues zur Pflege des Niedermoores im Botanischen Garten (Christian Eichberger) ..... Seite 13

Das Nachzuchtprojekt ist in neuen Händen (Angelika Vago & Christina Grosser) ..... Seite 15

Neues vom Japanischen Staudenknöterich in Salzburg-Aigen (Irina Kurtz) ..... Seite 16

Müllsammelaktion am Anifer Alterbach (Günther Nowotny, Wilfried Rieder, Reinhard Medicus, Nathalie Kleiß & Elisabeth Tomasi) ..... Seite 17

Die Davidlwiese in Puch – ein neues HALM-Projekt (Günther Nowotny) ..... Seite 18

Eine Neuentdeckung – die Randersbergwiese (Elisabeth Berner) ..... Seite 19

Gladiolen-Brache in Fürstenbrunn (Günther Nowotny) ..... Seite 20

Rechen-Aktion Schilfwiese in Adnet (Claudia Arming) ..... Seite 21

Adlerfarn-Rupfaktion am Gaisberg (Reinhard Medicus) ..... Seite 22

Entbuschungsaktion auf der Reptilienfläche Puch-Oberalm (Rosemarie Rieder) ..... Seite 24

**Öffentlichkeitsarbeit**

Das Netzwerk Natur Salzburg 2005 (Andreas Maletzky) ..... Seite 25

P.U.L.S.-Projekt (Elisabeth Tomasi) ..... Seite 27

Wissenschaftliches HALM-Poster auf der GfÖ-Tagung (Günther Nowotny) ..... Seite 28

Experience in the management of litter meadows that had been abandoned for several years in Salzburg (Austria) (Günther Nowotny, Christian Eichberger & Oliver Stöhr) ..... Seite 28

HALMe bei der Stadtökologietagung (Sepp Reithofer) ..... Seite 29

**Internes**

Klausur 2005 (Sepp Reithofer) ..... Seite 29

HALM-Wochenende in der Astenschmiede, Rauris (Nathalie Kleiß) ..... Seite 30

Neues vom Gerätewart (Sepp Reithofer) ..... Seite 31

Einnahmen und Ausgaben (Claudia Arming) ..... Seite 32

KooperationspartnerInnen, SpenderInnen und UnterstützerInnen, Mitglieder ..... Seite 33

HALM-Kalender 2005 ..... Seite 34

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

HALM-Frauen bei der Arbeit… … und Männer bei der Arbeit !

## HALM-Impressum

**Kontaktadresse:**
HALM
Universität Salzburg, FB Organismische Biologie
z.H. Mag. Claudia Arming
Hellbrunnerstraße 34
5020 Salzburg

**e-mail:** halm@sbg.ac.at
**homepage:** www.halm.sbg.ac.at

**Layout und Endredaktion:**
I. Kurtz, M. Stockinger, E. Tomasi
**Bildnachweise:** I. Althaler, C. Arming, P. Gros, N. Kleiß, I. Kurtz, A. Maletzky, G. Nowotny, J. Reithofer, R. Rieder, E. Tomasi, A. Vago

Für die Inhalte der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# *Das HALM-Jahr 2005*

Martina Stockinger

***Wie immer zu Jahresbeginn haben sich einige HALMe, darunter auch einige Neo-Autoren, auf ihren Hosenboden gesetzt, um in bekannt ausführlicher, teils witziger oder sogar literarischer Art über unsere Projekte im vergangenen Jahr zu berichten. Entstanden ist eine beachtliche Sammlung von Artikeln, die ein buntes Kaleidoskop der HALM-Tätigkeiten von 2005 repräsentiert.***

*Neben den üblichen Pflegeeinsätzen auf Streuwiesen und an Teichen gewinnen zunehmend auch die Öffentlichkeitsarbeit und die Präsentation der HALM-Arbeit und ihrer Ergebnisse auf Tagungen an Bedeutung. In diesem Zusammenhang sei auch auf das neu entstandene "Netzwerk Natur Salzburg", dem Zusammenschluss verschiedener, vor allem Salzburger Biotop- und Artenschutzgruppen, hingewiesen.*
*Im Jahr 2005 wurden von den HALMen 443 Arbeitsstunden angehäuft. Dabei handelt es sich aber lediglich um jene Leistung, die wir tatsächlich schwitzend und mit unserer Muskelkraft im Feld erbracht haben. Organisatorische Tätigkeiten, Sitzungsarbeit und die vielen Stunden, die wir Gehirnschmalz opfernd vor Computern oder im Überzeugungs-gespräch mit potentiellen Partnern verbracht haben, sind hier noch gar nicht mitgerechnet!*

*Lob gebührt aber nicht nur all den fleißigen HALMen. Viel Idealismus bringen auch jene Menschen ein, auf deren Grundstücken wir der Natur wieder auf die Sprünge helfen können. Sie unterstützen uns teils durch ihr Einverständnis, teils aber auch durch finanzielle oder eigenhändige tatkräftige Mithilfe. Nicht unerwähnt bleiben dürfen auch unsere Sponsoren, deren Beiträge so manchen Einsatz erst leistbar machen.*

*In diesem Sinne: Jeder noch so kleine Beitrag zählt auch im neuen Jahr! Lasst es uns so erfolgreich und zufrieden stellend wie das letzte gestalten!*

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Vier Jahre HALM-Einsatz auf der Althammerbauer-Wiese

Günther Nowotny & Christian Eichberger

**Die Althammerbauer-Streuwiese in den Walser Wiesen ist eine Fläche, die HALM seit der Entstehung der önj-Biotopschutzgruppe betreut. Damals war die Fläche völlig verbracht, Schilf und Großseggen dominierten, wo nicht bereits bis zu 8 m hohe Grau-Erlen und andere Gehölze aufgekommen waren. Durch Entbuschung, Streuabzug und Sommermahd sowie zuletzt den Einsatz eines Mulchmähgerätes zur Beseitigung von Bodenunebenheiten (2004) konnte die Streuwiese in einen Zustand gebracht werden, der wieder eine maschinelle Bewirtschaftung erlaubt. Das parallel dazu durchgeführte Monitoring bestätigt den Erfolg der durchgeführten Maßnahmen, insbesondere hinsichtlich der Vegetationszusammensetzung.**

Die Pflege der Althammerbauer-Wiese, für die auch ein Vertrag mit der Naturschutz-Abteilung des Amtes der Salzburger Landesregierung abgeschlossen worden war, ging 2005 in ihr viertes Jahr. Da die Wiese nach dem Einsatz des Mulchmähgerätes im Herbst 2004 vollständig abgeräumt worden war, mussten im Frühjahr 2005 keine Maßnahmen gesetzt werden. Nach einer Pause bezüglich der Sommermahd im Jahr 2004 stand eine solche für den Sommer 2005 auf dem Programm.

Zunächst führten die beiden Autoren dieses Berichtes aber zu Beginn des Sommers das begleitende wissenschaftliche Monitoring durch. Erfreuliche Ergebnisse sind, dass sich die Sumpf-Gladiole auf der Streuwiese ausbreitet und erstmals auch auf Teilflächen blühte, auf denen sie bislang nicht nachgewiesen werden konnte. Die Sibirische Schwertlilie blieb zwar mit 78 Blütenstängeln unter dem Rekordwert von 136 des Vorjahres, erreichte aber das Niveau von 2003 (81 Blütenstängel) und zeigt insgesamt eine positive Entwicklung mit Ausbreitungstendenz.

Bereits bei bloßer Betrachtung der Streuwiese ohne Anwendung wissenschaftlicher Methoden ist erkennbar, dass die Pflegemaßnahmen zu einer Veränderung der Vegetation führten. Es gelang, das Schilf und auch die Großseggen in ihrer Dominanz zurückzudrängen. Auf Teilflächen prägen bereits wieder das Pfeifengras und andere typische Streuwiesenarten das Bild. Dieser optische Eindruck wird auch durch die Ergebnisse des Monitorings auf fest vermarkten Probeflächen bestätigt. Markant ist sowohl die Abnahme der Schilfdichte (Anzahl der Schilfhalme pro m²) als auch der durchschnittlichen Halmstärke des Schilfs (Durchmesser gemessen an der Halmbasis). Die Vegetationsaufnahmen bestätigen, dass typische Streuwiesenarten von den Maßnahmen profitieren.

nach der Herbstmahd

Dies wird auch durch Beobachtungen zur Heuschreckenfauna untermauert. Während früher vorwiegend Arten festgestellt werden, die mit hochwüchsigem Röhricht zurecht kommen, treten zunehmend

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at

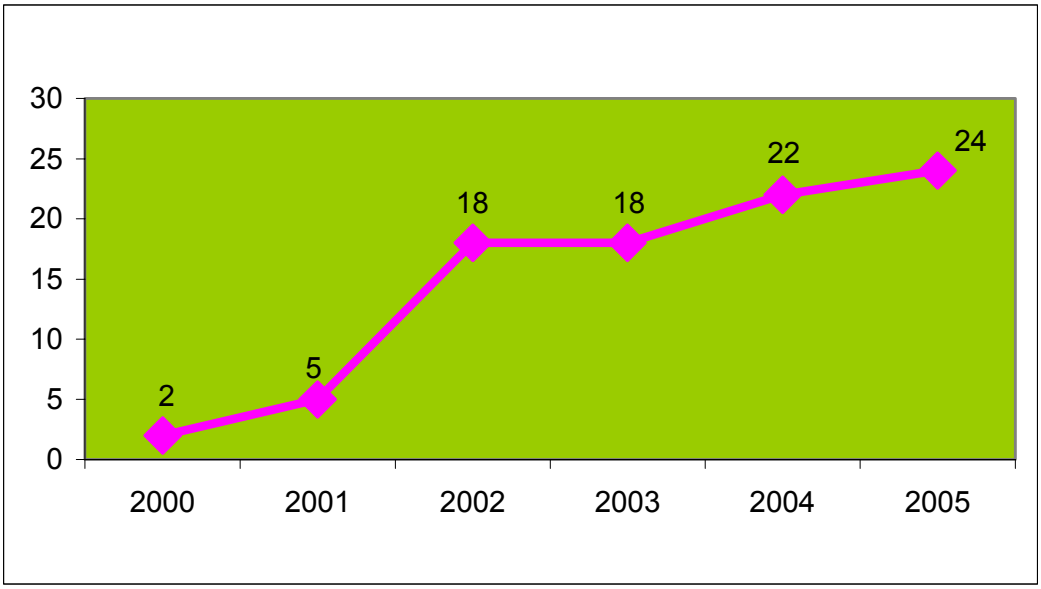


typische (Feucht-)Wiesenarten auf. Ein zusätzlicher Indikator dafür ist die Wespenspinne, deren Beutespektrum üblicher Weise zu einem großen Teil aus Heuschrecken besteht. Diese auffällige Spinnenart wurde erstmals auf dieser Wiese mit mehreren Exemplaren nachgewiesen und zum Ende des Sommers konnten auch Kokons mit den Eiern bzw. den überwinternden Jungspinnen gefunden werden.

Aufgrund der Monitoringergebnisse sollte die Sommermahd nur auf jenen Teilflächen erfolgen, wo Schilf und Großseggen noch größere Dominanz aufweisen. Da eine maschinelle Mahd durch einen Großgmainer Landwirt vereinbart worden war, wurden im Zuge des Monitorings Grenzstreifen zu den Flächen ausgemäht, die erst der Herbstmahd unterzogen werden sollten. Der verregnete Sommer 2005 verhinderte allerdings die Sommermahd. Erst im Herbst konnte die Fläche gemäht werden – erstmals seit vielen Jahren maschinell (mit einem Motormäher). Aufgrund der feuchten Verhältnisse konnte allerdings die Streu nicht mehr vollständig ausgebracht werden, dies muss im Frühjahr nachgeholt werden.

Wenn 2006 der fünfjährige Pflegevertrag für HALM ausläuft, wird es hoffentlich gelingen, die Pflege dieser Wiese wieder in bäuerliche Hände zu übergeben. HALM hat aber jedenfalls bewiesen, dass es möglich ist, Streuwiesen auch nach langjähriger Brache wieder in einen Zustand zu bringen, der sowohl die maschinelle Bewirtschaftung wieder ermöglicht, als auch naturschutzfachlichen Zielsetzungen – insbesondere in Hinblick auf die Artenvielfalt – entspricht.

(14 Gesamtarbeitsstunden)




Anzahl blühender Sumpf-Gladiolen auf der Althammerbauer-Streuwiese in den Jahren 2000 – 2005

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Streuwiesenpflege auf der Prähauserbauer-Wiese

Günther Nowotny

**Die Prähauserbauer-Streuwiese in Fürstenbrunn (Grödig) stellt aufgrund ihrer Größe von etwa 0,7 ha, vor allem wegen der Vielfalt der Lebensraumbedingungen auf relativ engen Raum eine Besonderheit unter den Streuwiesen des Untersberg-Vorfeldes dar. Wechselfeuchte Hangsituationen wechseln sich mit Feuchtflächen bis Vernässungen in Verebnungen ab. Die Sumpf-Gladiole besiedelt in Teilpopulationen nahezu alle vorhandenen Lebensräume. Nach Abschluss einer Nutzungsvereinbarung mit dem Grundeigentümer sowie eines Pflegevertrages zwischen diesem und der Naturschutz-Abteilung des Amtes der Salzburger Landesregierung im Jahr 2004 wird HALM in den Jahren bis Ende 2009 besonderes Augenmerk schenken.**

Bereits im Dezember 2004 konnte aufgrund der außergewöhnlich trockenen Witterung und der schneefreien Verhältnisse die Streu auf dem Großteil der Wiese abgerecht werden. Außerdem erfolgte die Entbuschung des oberen Hangbereichs, was der Vorbesitzer nicht gestattet hatte. Die Streu wurde über den Winter liegen gelassen und Mitte April 2005 in einem Frühjahrseinsatz zum Abtransport vorbereitet, der dann durch den Grundeigentümer erfolgte.

Eine für Juli vorgesehene Sommermahd der von Schilf und Großseggen dominierten Verebnungsbereiche in der Mitte des Hanges fiel im wahrsten Sinn des Wortes ins Wasser. Um das Mähgut für die Einbringung trocknen zu können, wären mindestens drei bis vier niederschlagsfreie Sommertage notwendig gewesen. Derartige Wettersituationen waren im Juli und August 2005 Mangelware.
Erst Anfang September konnte endlich zur Tat geschritten werden. An insgesamt vier Arbeitstagen wurde der Zentralteil mit den stark verschilften Beereichen gemäht und die anfallende Streu zum Trocknen gewendet und zusammengerecht. Leider hatten nur wenige HALM-Mitglieder Zeit, sodass mit eher spärlicher Besetzung gerade das Wichtigste erledigt werden konnte. Der angestrebte Ernteentzug von Nährstoffen bei Schilf und Großseggen dürfte durchaus noch in zufrieden stellendem Ausmaß gelungen sein, allerdings blieben um diese Jahreszeit schon Randteile der Wiese den größten Teil des Tages im Schatten, was das Auftrocknen erschwerte. Das Mähgut konnte aber dennoch für den Grundeigentümer gut aufbereitet werden und wurde auch von diesem komplett abgeholt.

Arbeitseinsatz auf der Ziegler-Wiese

Lediglich die obersten und die untersten Bereiche dieser Streuwiese, die hauptsächlich von Pfeifengras und anderen charakteristischen Gräsern geprägt werden, blieben ungemäht. Ein weiterer Mäheinsatz nach Abtrocknen der Vegetation im Herbst kam aufgrund des relativ frühen Wintereinbruchs mit ergiebigen Schneefällen 2005 nicht mehr zustande. Diese verbliebene Streu wird also wieder im Frühjahr abzurechen sein. Auf diesen Teilflächen wird jedenfalls für 2006 eine Mahd angestrebt.

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



Außerdem wurden versuchsweise auf dieser Streuwiese Jungpflanzen der Sibirischen Schwertlilie aus dem Nachzuchtprojekt ausgepflanzt, deren weitere Entwicklung mit Spannung erwartet wird. Da der Grundeigentümer die Zustimmung zur Anlage eines kleinen Amphibientümpels gegeben hat, sollen 2006 die diesbezüglichen Planungen konkret in Angriff genommen werden. Ein rufender Laubfrosch konnte im Herbst bereits nachgewiesen werden. Alle diese Maßnahmen dienen der Verbesserung der Habitatqualität und der Erhaltung der großen Artenvielfalt auf dieser hochwertigen Streuwiese.

(70 Gesamtarbeitsstunden)

Fleißig bei der Arbeit!

Auch HALMe brauchen eine Pause!

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Martinbauer-Wiese – erfolgreiche Motivation eines Landwirts

Günther Nowotny

**In Fürstenbrunn im Gemeindegebiet von Grödig befindet sich direkt an Glan und Salzweg die Martinbauer-Wiese. HALM nahm sich dieser Wiese an, da auch auf ihr die vom Aussterben bedrohte Sumpf-Gladiole – mittlerweile sporadisch – blüht. Hier gelang es, den Eigentümer, einen Landwirt aus der Stadt Salzburg, so zu motivieren, dass er die Pflege der Streuwiese nunmehr zur Gänze selbst durchführt.**

Auch die Martinbauer-Wiese drohte noch vor wenigen Jahren völlig zu verbrachen. Hangwasser und quellige Wasseraustritte ermöglichten nur bei optimalen Bedingungen eine maschinelle Bewirtschaftung, der nordwestliche Teil ist überhaupt nur händisch mähbar. Entsprechend dominieren Großseggen und Schilf die Vegetation. Nach einer Erstpflege durch HALM entschloss sich der Martinbauer zum Abschluss eines Naturschutzförderungsvertrages über eine Mähprämie. Wesentlich war dabei, dass durch Vermittlung des Autors dieses Berichtes (in seiner Eigenschaft als Naturschutz-Sachverständiger) einige Punkte in den Vertrag integriert werden konnten, die eine Erleichterung der weiteren Bewirtschaftung mit sich bringen.

Dabei handelt es sich einmal um die Befestigung einer Trasse für das winterliche Holzziehen aus dem angrenzenden Wald, durch das es in der Vergangenheit immer wieder zu Flurschäden gekommen war. Diese Maßnahme wurde im Sommer 2005 gesetzt. Weiters wurde die Drainagierung einer Nassstelle mit quelligem Auftrieb – vom Eigentümer als „Kuhwampe“ bezeichnet – gestattet. Dazu wurde im Frühjahr 2005 zunächst ein offener Graben angelegt, der aber in weiterer Folge durch eine geschlossene Drainage ersetzt wird. Damit wird die maschinelle Bewirtschaftung der Fläche erleichtert. Eine Austrocknung der Wiese und ein daraus resultierender naturschutzfachlicher Qualitätsverlust sind nicht zu befürchten, wie der vergangene Sommer zeigte. Nicht zuletzt wurde die Möglichkeit einer Sommermahd eingeräumt, um Schilf und Großseggen zurückzudrängen. Obwohl geplant, konnte diese aus Witterungsgründen 2005 nicht durchgeführt werden.

Sibirische Schwertlilie

Während im Frühjahr 2004 HALM vereinbarungsgemäß noch bei der Streuwiesenpflege aktiv mithalf, übernahm der Martinbauer nunmehr die Mahd zur Gänze. Für den von Hand zu mähenden Teil schaffte er sich sogar eine Motorsense mit speziellem Messer an, mit der ihm nach eigenen Aussagen die Arbeit großen Spaß macht. Diese Motorsense durfte von

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



HALM bei einem Einsatz auf der Prähauserbauer-Wiese leihweise getestet werden, die positiven Erfahrungen schlugen sich bei der jüngsten Geräteinvestition bereits nieder.

Auch die Vegetation der Wiese entwickelt sich erfreulich. Es gibt zwar kein wissenschaftliches Monitoring wie auf der Althammerbauer-Wiese, aber die Beobachtungen zeigen eindeutig einen Rückgang des Schilfs auf dem maschinell gemähten Teil hinsichtlich der Dichte und der Halmstärke.
Bei den Großseggen sind die Ergebnisse noch nicht so signifikant. Nachdem 2004 nach drei Jahren ohne Nachweis wieder vier blühende Sumpf-Gladiolen gefunden wurden, gab es 2005 leider keine Beobachtungen. Allerdings konnte sich die ausgepflanzte Streuwiesen-Prachtnelke halten, von der ein paar Exemplare zur Blüte kamen. Ob dies auch den im Herbst 2005 in die Wiese eingebrachten Sibirischen Schwertlilien gelingt, bleibt abzuwarten.
Der besondere Erfolg für HALM liegt aber darin, dass es gelang, den Eigentümer der Martinbauer-Wiese so zu motivieren, dass er die Bewirtschaftung der Fläche wieder aufnahm und im Rahmen eines Naturschutzförderungsvertrages selbst durchführt. Damit hat HALM auf dieser Streuwiese das Ziel der naturschutzkonformen Pflege durch den Landwirt erreicht. Natürlich steht HALM im Rahmen der vereinbarten Kooperation weiterhin zur Verfügung, dies erfolgt aber vor allem in beratender Funktion. So wurden wieder Kapazitäten für andere Aktivitäten frei. Wichtig für diese erfreuliche Entwicklung war zweifellos, dass durch die Vermittlung zur Behörde unbürokratisch Bewirtschaftungserleichterungen für den Landwirt vereinbart werden konnten.

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Teichprojekt in Großgmain

Wilfried Rieder & Günther Nowotny

**Die auf der Bruchhäuslwiese in Großgmain (Flachgau) angelegten drei Amphibienlaichgewässer sind als sogenannte Trittsteinbiotope zu einem wichtigen Bestandteil einer langen Tümpelkette geworden. Somit tragen sie zu einem funktionierenden Biotopverbund im nördlichen Vorfeld des Untersberges bei.**

Das Resultat kann sich sehen lassen!

Die nach einigen Schwierigkeiten und Verzögerungen im Herbst 2004 angelegten Tümpel unterschiedlicher Größe und Tiefe wurden wie erwartet im Frühjahr 2005 auf natürliche Art und Weise durch Schmelzwasser befüllt. Die unmittelbar danach durchgeführte Begrünung hat die Spuren der Gewässererrichtung bald verschwinden lassen.

Um eine Einsaat der erdoffen verbliebenen Stellen vornehmen zu können, war im Herbst 2004 Samenmaterial standorttypischer Pflanzenarten der Streuwiesen- und Sumpfvegetation aufgesammelt worden. Aufgrund des späten Winterendes und des nachfolgend langen Einstaus der Bruchhäuslwiese konnte die Einsaat erst Mitte Mai 2005 erfolgen. Ergiebige Niederschläge führten kurz darauf zu einer neuerlichen Überschwemmung der Bruchhäuslwiese, was eine Nachsaat mit einer standortgerechten Wiesenmischung im Juni 2005 erforderlich machte. Starke Regenfälle führten auch in weiterer Folge immer wieder zu Wasserhochständen, so z.B. Anfang Juli. Mittlerweile zeigt sich aber ein Begrünungserfolg, der mit zunehmender Entwicklung zu einer weitgehend geschlossenen Pflanzendecke führen wird. Um die gewünschte Vegetationsentwicklung zu sichern, sind ergänzende Pflanz- bzw. Einsaatmaßnahmen vorgesehen.

Kurz nach der Befüllung stellten sich Grasfrosch, Bergmolch und Ringelnattern als erste Gäste an den Tümpeln ein. Inzwischen tummelt sich dort auch eine große Anzahl verschiedener anderer Tiere, die sich gerne an Gewässern aufhalten.

Auch die botanische Entwicklung darf in Zukunft gespannt erwartet und beobachtet werden. So fügt sich die errichtete Tümpelgruppe auch zur großen Freude der vorbeikommenden Wanderer und Spaziergänger als eine schöne Bereicherung in die Landschaft des Pflanzen- und Landschaftsschutzgebietes Untersberg ein.

Die önj-Biotopschutzgruppe HALM wird natürlich die weitere Entwicklung der Gewässer sorgfältig beobachten, da Überraschungen durch das Auftreten von bisher noch nicht in diesem Gebiet nachgewiesenen Arten durchaus möglich wären.

Diese positive Entwicklung wird von den Initiatoren abschließend doch mit einigem Stolz betrachtet, da sich gerade an diesem Projekt die lange Mühe und Ausdauer zum Schutz der heimischen Artenvielfalt bezahlt gemacht hat.

Anzumerken ist noch, dass Anfang Juli durch eine Fertigstellungsmeldung einschließlich Fotodokumentation an die Bezirkshauptmannschaft Salzburg-Umgebung auch das Behördenverfahren ordnungsgemäß abgeschlossen werden konnte.

(5 Gesamtarbeitsstunden)

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Teichprojekt in Reitberg-Burgstall – die Entwicklung im ersten Jahr

Andreas Maletzky & Günther Nowotny

**HALM konnte im Herbst 2004 mit großer ideeller und finanzieller Unterstützung der Grundbesitzerin Eveline Bimminger eine verbrachte Feuchtwiese mit verlandetem Löschteich in Reitberg-Burgstall (Gemeinde Eugendorf) reaktivieren. Zwei Teiche mit einer Größe von insgesamt 1200 m², einer Maximaltiefe von etwa 2 m und reich strukturierten Uferregionen wurden angelegt.**

Dieses Projekt wurde beim Wasserleben-Wettbewerb mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet. Für die Grundeigentümerin ist auch die potenzielle Funktion als Löschteich aufgrund der eher exponierten Lage ihres Anwesens von Bedeutung.

Dieser Lebensraum war in den vergangenen Jahren zwar noch von Amphibien als Fortpflanzungshabitat angenommen worden (2004: 150 Laichballen des Grasfrosches (*Rana temporaria*), der Verlandungsprozess verminderte jedoch die Attraktivität vor allem für seltenere und anspruchsvolle Arten stark. Deswegen waren die Entwicklungen im ersten Jahr nach der Reaktivierung von besonderem Interesse.

Nach dem langen Winter wirkten die Teiche Ende März noch unstrukturiert und karg, die Schneeschmelze sorgte aber für volle Becken und klares Wasser. Im Laufe des Frühlings änderte sich das Erscheinungsbild aber schnell, da sowohl aus der Feuchtwiese, als auch aus den Bereichen, die mit Aushubmaterial bepflanzt worden waren, der Bewuchs rasch auf einen Großteil der Uferzonen übergriff und bereits im Sommer einen sehr natürlichen Eindruck hinterließ. Da bei allen Teichbauten mit natürlicher Sohle Nährstoffe mobilisiert werden, war auch ein verstärktes Aufkommen von Algen nicht auszuschließen. Es kam aber erst im Herbst zu einem sichtbaren Algenwachstum mit Algenwatten an den Ufern und kleinflächigen, aufschwimmenden „Krötenhäuten“. Diese Entwicklung ist aber nicht Besorgnis erregend.

Die ersten tierischen Gäste stellten sich schnell ein. Bei vier Begehungen im Frühling und Sommer 2005 konnten insgesamt bereits fünf Amphibienarten festgestellt werden. Der Grasfrosch (*Rana temporaria*) laichte in ähnlicher Stärke ab, wie im Vorjahr. Gezählte 150 Laichballen und 150 Adulttiere lassen auf eine Laichgemeinschaft von ca. 500 Tieren rückschließen. Erste metamorphosierte Jungtiere konnten bereits Ende Mai beobachtet werden. Hervorzuheben ist die sofortige Besiedelung der beiden Teiche durch Einzelindividuen von drei Molcharten (*Triturus cristatus, T. alpestris, T. vulgaris*) sowie der Erdkröte (*Bufo bufo*), wobei hier noch keine erfolgreiche Fortpflanzung festgestellt wurde.

„Badegäste“

Auch mobile Wasserinsekten konnten bereits zahlreich nachgewiesen werden. Hier sind vor allem Libellen (z.B.

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



*Sympetrum vulgatum, Ischnura elegans, Aeshna cyanea*), Wasserwanzen (z.B. *Notonecta* sp., *Corixa* sp., *Gerris* sp.) und diverse Wasserkäfer zu nennen.

Auch die Entwicklung der Ufervegetation ist sehr zufrieden stellend. In den Flachwasserbereichen kamen zusätzlich zu den gepflanzten Initialen aus dem ursprünglich vorhandenen Material zahlreiche Exemplare des Breitblättrigen Rohrkolbens auf. Bemerkenswert ist auch das Auftreten einer Teichrose, deren Herkunft unklar ist. Oberhalb der Wasseranschlagslinie blieb der Bewuchs in der ersten Vegetationsperiode trotz Einsaat schütter. Allerdings wurde auch hier mit dem Braunen Zypergras (*Cyperus fuscus*) eine stark gefährdete Art gefunden. Am 2. November wurden 25 Jungpflanzen der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*) aus dem Nachzuchtprojekt in kleinen Trupps nahe den Ufern ausgepflanzt und Samen der Gelben Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) ausgesät.

HALM wird die weitere Entwicklung dieser Teiche mit großem Interesse verfolgen und dokumentieren sowie die Grundeigentümerin wunschgemäß beraten. Nach dem ersten Jahr lässt sich aber schon jetzt ohne großes Risiko die Entwicklung zu einem in jeder Hinsicht artenreichen Lebensraum prognostizieren.

Ein Jahr nach der Reaktivierung

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Neues zur Pflege des Niedermoores im Botanischen Garten

Christian Eichberger

**Die önj-Biotopschutzgruppe HALM erklärte sich bereit, von Frühjahr 2003 bis zum Frühjahr 2008 für 5 Jahre die Pflege und Gestaltung des Niedermoores im Botanischen Garten (Fachbereich Organismische Biologie, Universität Salzburg) zu übernehmen. Die Maßnahmen werden unter Einbeziehung und Mithilfe des Botanischen Gartens (Techn. Leiter L.A. Heinz Kunrath, Wiss. Leiter Prof. Dr. Paul Heiselmayer) durchgeführt.**

Das Niedermoor war zu Beginn unserer Tätigkeit etwas vernachlässigt, es wurde nur sporadisch gepflegt. Ziele der laufenden Pflegemaßnahmen im Niedermoor sind eine ökologische Gesamtverbesserung, sowie die Errichtung einer Schautafel.

Halme & HALMe im Niedermoor

Im Jahr 2005 waren folgende Maßnahmen notwendig.
**1)** Zurückdrängen der Schachtelhalmarten, nährstoffliebenden Hochstauden, Brombeeren und jungen Gehölzen: Erfolgreiche Arbeitseinsätze 2003, 2004 und 2005, bei denen jeweils mehr als 20 Schubkarren voll Pflanzen aus dem Biotop entfernt und kompostiert wurden.
**2)** Zurückdrängen der Knötchen-Binse (*Juncus subnodulosus*), die den Westteil stark überwuchert: Mehrere Versuche im Rahmen der Arbeitseinsätze 2003 und 2004: Ein einmaliges Mähen der Binse 2003 zeigte wenig Erfolg, eher einen verstärkten Neuaustrieb (zudem wurden sämtliche erreichbaren Rhizome aus den Teichen entfernt); nach der neuerlichen Mahd 2004 war die Vitalität der Knötchen-Binse deutlich geringer als 2003. Daher wurde die Mahd 2005 fortgesetzt.
**3)** Jährliche Herbstmahd im Biotop: Das Gartenpersonal führte die jährliche Herbstmahd 2003, 2004 und 2005 jeweils im Oktober durch.
**4)** Räumen der kleinen Teiche im Juli 2005.

**Planung für 2006**
Für die Jahre 2006-2007 ist die Errichtung einer Schautafel geplant mit Informationen über die Zielsetzung im Niedermoor und über das Engagement der önj-Biotopschutzgruppe HALM. Die Informationstafel wird wiederum in Absprache mit dem Botanischen Garten hergestellt (die Kosten würde der Garten übernehmen).

Auf der sehr nährstoffreichen Ostseite des Niedermoores wurden Schachtelhalme und Minzen erfolgreich zurückgedrängt. Da dieser Bereich aber jedenfalls nährstoffreich bleiben wird, soll eine standorttypische Hochstaudenflur errichtet werden. Dazu können Pflanzenarten wie Gewöhnlicher Gilbweiderich, Mädesüß oder Bach-Distel, eingebracht werden

In den kommenden Jahren könnte auf dem Hangbereich östlich des Niedermoores ein neues Biotop errichtet werden, und zwar eine Magerwiese (Mesobrometum; ein heute in Salzburg schon stark gefährdeter Biotoptyp). Da der Standort schon jetzt

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



lückig und trocken ist, wäre ein Bodenaustausch höchstens in den tieferen Bereichen notwendig. Wichtig wäre vielmehr die Gewinnung von Samenmaterial bzw. die Suche von Flächen, aus denen direkt Pflanzen wie Wiesen-Salbei, Quirlblättriger Salbei, Nordisches Labkraut, Echtes Labkraut, Glatthafer, Berg-Segge u.ä. entnommen werden könnten.

(19 Gesamtarbeitsstunden)

Das Niedermoor im Botanischen Garten

HALM-Pflege im Botanischen Garten 2005

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Das Nachzuchtprojekt ist in neuen Händen

Angelika Vago & Christina Grosser

**Am 15. April 2005 wurde das Nachzuchtprojekt von Babsi Tröster an das neue Team: Angelika Vago, Cathi Reithofer, Christina Grosser, Maria Wintersteller und Nathalie Kleiß übergeben.**

Unsere Babies brauchen viel Pflege…

Auf der einen Seite hieß es nun mit neuem Elan die übergebenen Schützlinge im Botanischen Garten weiter zu pflegen und zu erhalten und auf der anderen Seite wollten wir die bestehende Artenliste von Alant-Aschenkraut, Feuchtwiesen-Prachtnelke und Sumpf-Gladiole erweitern.
So wurden die alten „Pflänzchen“ in größere, unkrautfreie Töpfe gesteckt, und weitere Samen dieser Arten sowie Niedere Schwarzwurzel, Färber-Scharte und Lungen-Enzian ausgesät.

… und es gibt sehr viele von ihnen!

Unter Abklärung der Floren-Verfälschung wurden schließlich Anfang November die teilweise 3 Jahre alten Individuen der Sibirischen Schwertlilie bei den Bimminger-Teichen und auf den Streuwiesen rund um den Gasthof Esterer (Fürstenbrunn) ausgesetzt (100 Stück!). Im circa selben Zeitraum mussten weitere Pflänzchen dieser Art ihre wohlbekannten Töpfchen verlassen und versuchen nunmehr, sich im Niedermoor des Botanischen Gartens in freier Wildbahn zu behaupten.

(45 Gesamtarbeitsstunden)

Sie sind flügge geworden!

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Neues vom Japanischen Staudenknöterich in Salzburg-Aigen

Irina Kurtz

**Wie bereits im letzten Jahresbericht beschrieben, setzten sich heuer die Bekämpfungsmaßnahmen gegen den Bestand des Japanischen Staudenknöterichs (*Fallopia japonica*) in Salzburg-Aigen fort. Diese Aktion im Naturdenkmal „Baumreihe entlang des Aigener Felberbaches“ läuft seit Mai 2004 und wird 2006 ihr – hoffentlich erfolgreiches – Ende nehmen.**

In Salzburgs Stadtteil Aigen findet man am Bachoberlauf des Felberbaches (Nähe Schloss Aigen) ein gut strukturiertes Ufergehölz, in dem sich der Japanische Staudenknöterich, eine neu eingewanderte Pflanze (= Neophyt) aus Ostasien, an beiden Ufern auf einer etwa 2 m breiten und 10 m langen Fläche etabliert hat. Bekämpfungsmaßnahmen werden deshalb durchgeführt, weil dieser Neophyt nicht nur zur Verdrängung heimischer Pflanzenarten führen kann, sondern auch die Ufersicherung gefährdet.

Da unsere Ausgrabaktionen im vergangenen Jahr nicht zum gewünschten Verschwinden des Bestandes geführt haben, fanden dieses Jahr Ende April, Mitte Juni und Ende August Aktionen statt, bei denen der Bau einer sogenannten Weidenspreitlage sowie das anschließende Rupfen nachgetriebener Knöterich-Sprosse im Mittelpunkt standen.
Hierzu wurde eine LKW-Ladung mit in der Stadt geschnittenen Weiden in jeder Länge und Dicke vom Gartenamt herantransportiert (an dieser Stelle einen Dank an Martin Lienbacher und Mitarbeiter sowie Sepp Reithofer für die Hilfe bei der Organisation). Bei der Zerkleinerung der Weiden in etwa 2 m lange dünne Stecklinge waren zahlreiche tatkräftige HALMe am Werk. Da allerdings viele Triebe vertrocknet waren, konnten sie nicht verwendet werden und mussten vom Abfallwirtschaftsamt wieder abgeholt werden (Dank an Walter Galehr). Nun wurden im Bereich des zuvor erneut ausgegrabenen Knöterich-Bestandes die Weiden nebeneinander auf den Boden gelegt. Anschließend wurden längere und dickere Weidenäste als Querstreben darübergelegt, das Ganze mit Konglomerat-Felsblöcken, die sich hier befanden, beschwert und die Weiden mit etwas Erde bedeckt.

Und der Kampf geht weiter!

Die Weiden waren allerdings nicht dicht genug gelegt worden und trieben außerdem kaum aus, so dass der Staudenknöterich wiederum hindurchtreiben konnte und 6 Wochen später erneut ausgerupft werden musste. Ende August schließlich war eine deutliche Dezimierung in der Anzahl der neu ausgetriebenen Sprosse erkennbar.
Da diese Weiden allerdings nicht wie beabsichtigt den Staudenknöterich überschatten konnten, ist für das zeitige Frühjahr 2006 eine erneute Spreitlage geplant, bei der die Weiden frischer sein müssen. Außerdem sollten sie dann enger gelegt werden, um dem Staudenknöterich sprichwörtlich die Luft zu nehmen.

(29 Gesamtarbeitsstunden)

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Müllsammelaktion am Anifer Alterbach

Günther Nowotny, Wilfried Rieder, Reinhard Medicus, Nathalie Kleiß & Elisabeth Tomasi

**Am 9. April 2005 fand eine von der önj-Biotopschutzgruppe HALM organisierte Müllräumungsaktion am und im Alterbach im Gebiet der Gemeinde Anif und der Stadt Salzburg statt.**
**Im Laufe des Vormittags wurden entlang der rund 6 km langen Fließgewässerstrecke des Anifer Alterbachs und seiner Nebenbäche ca. 6.000 l Müll gesammelt.**

HALM wurde dabei überaus tatkräftig von Mitgliedern der Berg- und Naturwacht Salzburg – Einsatzgruppe Grödig, der Gruppe BUFUS (Biologische Unterwasser-Forschungsgruppe Universität Salzburg) und Studenten der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg, des Forums Natur und Zukunft, der Herpetologischen und der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur unterstützt. Dank für die ausgezeichnete Kooperation gebührt auch dem Tiergarten ZOO Salzburg-Hellbrunn und der Gemeinde Anif.

Beim Müll-Fischen

1979 wurde das etwa 8 ha große Gebiet – übrigens als erstes im Bundesland Salzburg – als „Geschützter Landschaftsteil“ ausgewiesen.
Trotz der unwirtlichen Witterungsverhältnisse versammelten sich an diesem Morgen 27 motivierte und engagierte Helfer, um die „kleine Wildnis“ am Bachsystem vom Zivilisationsmüll zu befreien.

Neben Plastik- und Glasflaschen, Getränkedosen, verschiedenen Verpackungen wurden auch ein alter Boiler, rostige Sägeblätter, Autoreifen sowie weiterer Schrott und Sperrmüll geborgen. Das Ergebnis war nicht nur eine sichtbare Verbesserung des ästhetischen Eindrucks der Landschaft entlang von Anifer Alterbach und Mühlbach, sondern auch der Entzug eines beachtlichen Müllvolumens aus einem naturnahen Lebensraum.

Gruppenbild mit Müll

Die riesige Menge Müll, die am Recyclinghof Niederalm schlussendlich in ihrer Gesamtheit vor den kopfschüttelnden Teilnehmern lag, bewirkte weit mehr als die Kälte der Witterung ein Frösteln über die Leichtfertigkeit, mit der unsere Umwelt verunstaltet, beeinträchtigt und gefährdet wird. Ein paar illegale Deponien, die im Zuge der Aktion auf Stadtgebiet entdeckt, aber wegen ihres Volumens nicht geräumt werden konnten, wurden von der Berg- und Naturwacht dokumentiert und den zuständigen Behörden gemeldet.

(55 Gesamtarbeitsstunden)

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Die Davidlwiese in Puch – ein neues HALM-Projekt

Günther Nowotny

**Östlich des Ortsgebiets der Tennengauer Gemeinde Puch sowie jenseits der Tauern-Autobahn liegt die so genannte Davidlwiese (die Besitzer betreiben die Pension David) in einem sowohl landschaftlich reizvollen als auch naturschutzfachlich sehr hochwertigem Gebiet.**

Magere Weideflächen, Mäh- und Feuchtwiesen werden von Gehölzzügen – teilweise an kleinen Bachläufen – gegliedert und von Mischwäldern umrahmt. Bei der Davidlwiese handelt es sich um einen Hang von ca. 1500 m² Fläche, der eine für die geringe Größe der Wiese erstaunliche ökologische Amplitude aufweist. Im oberen Bereich herrschen eher trockene Verhältnisse, am Hangfuß entlang eines Baches nasse Bedingungen. Nach mehrjähriger Brache führte HALM im April 2005 eine erste Pflegeaktion durch.

Angeregt wurde dieser HALM-Einsatz durch das Pucher Berg- und Naturwacht-Mitglied Sepp Unterberger, der den Autor dieses Berichtes in seiner Eigenschaft als Naturschutzbeauftragter für den Tennengau auf diesen hochwertigen Lebensraum aufmerksam machte. Brache führt auf Streuwiesen zur Dominanz typischer Gräser und zur Verbuschung, was zu Lasten der Artenvielfalt geht. Da diese Prozesse bereits einsetzten, war also Handeln geboten.

An einem wunderschönen Samstag im April griffen also einige Mitglieder von HALM und der Tennengauer Berg- und Naturwacht zu Rechen, Motorsense, Astscheren und Heugabeln, um die Davidlwiese im Laufe eines Vormittages von aufkommenden Gehölzen und dem auflagernden Streufilz zu befreien. Mit einem Teil der Streu und dem Astwerk wurden Haufen angelegt, die Reptilien und anderen Tieren als Versteck und Fortpflanzungshabitat dienen sollen. Der Großteil der Streu wurde über Vermittlung von Sepp Unterberger von einem Landwirt abgeholt, der sie in seinem Stall als Einstreu verwendet.

Pflegeaktion auf der Davidlwiese

Die Aktion konnte aufgrund der eher geringen Flächengröße einerseits und der ausreichenden Helferschar andererseits an diesem Tag abgeschlossen werden. Es stellte sich aber heraus, dass für eine Wiederaufnahme einer regelmäßigen Bewirtschaftung noch weitere Anstrengungen erforderlich sind. So zeigten viele Grashorste bereits eine ausgeprägte Bultenbildung, die die Biotoppflege massiv erschwert. Die Gespräche darüber, ob HALM die Pflege auf längere Sicht übernimmt, sind noch nicht abgeschlossen. Die Tennengauer Berg- und Naturwacht hat erfreulicher Weise gegebenenfalls bereits Unterstützung signalisiert.

Die Artenvielfalt des Lebensraumes wäre ein weiteres Engagement jedenfalls wert. Neben einer interessanten Flora – unter anderem beherbergt die Fläche einen schönen Bestand des Stattlichen Knabenkrautes (*Orchis mascula*) – finden hier offensichtlich Reptilien und Amphibien einen idealen Lebensraum. Bereits bei der Pflegeaktion konnten prächtig gefärbte Männchen der Zauneidechse sowie Blindschleichen beobachtet werden. Sepp Unterberger berichtete im Laufe des Jahres auch von Schlingnattern und anderen Tieren. (10 Gesamtarbeitsstunden)

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Eine Neuentdeckung – die Randersbergwiese

Elisabeth Berner

**Im Jahr 2005 hat sich HALM der Pflege einer neuen Streuwiese angenommen, die einige Individuen der seltenen Sumpf-Gladiolen beherbergt.**

Durch einen Hinweis des ehemaligen Grundbesitzers Ing. Günter Weiß wurden wir auf die Streuwiese im Ortszentrum von Großgmain aufmerksam. Ing. Weiß nahm an einer HALM-Präsentation von Willi Rieder beim Lions Club teil. Er zeigte Willi ein Bild von der Wiese, das 1995 aufgenommen wurde. Die Neuentdeckung befindet sich am Randersberg nahe dem Ortszentrum von Großgmain. Die ca. 1000 $m^2$ große Fläche ist mittlerweile Eigentum der Gemeinde Großgmain und der Heimat Österreich GesmbH.

Sumpfgladiolen auf der Randersbergwiese 1995

Am 5.11.2005 konnten wir in einer vierstündigen Mähaktion mit Hilfe von 12 HALMen die Erstpflege der Wiese bewerkstelligen. Die Fläche wurde das letzte Mal vor sechs Jahren gemäht. Im unteren Bereich der Wiese waren bereits einige Sträucher entwickelt, die es zu entfernen galt. An Gräsern dominierten Gewöhnliches Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Fieder-Zwenke (*Brachypodium pinnatum*) und Wald-Segge (*Carex sylvatica*), deren Reste einen dichten Filz bildeten. Einige Maschendrahtzäune, die um verkrüppelte Jungbäume gewickelt wurden, mussten ebenfalls aus der Fläche entfernt werden. Mittels Motorsensen wurde die verbrachte Streuwiese gemäht. Der Großteil des anfallenden Mähguts wurde in den unteren Hangbereich gebracht und dort deponiert. Der Rest diente als Baumaterial für Reptilienhaufen, die im oberen Hangbereich errichtet wurden.

Im Jahr 2005 wurden 16 blühende Exemplare der Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*) registriert. Für die nächsten Jahre ist mit einer Zunahme der Individuen zur rechnen sowie mit der Rückkehr von verstärkt lichtliebenden Arten der wechselfeuchten Magerwiesen.

(29 Gesamtarbeitsstunden)

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Gladiolen-Brache in Fürstenbrunn

Günther Nowotny

**Südlich der Tauern-Autobahn liegt im Gemeindegebiet von Grödig zwischen Fürstenbrunn und Glanegg ein an Streu- und Feuchtwiesen noch recht reiches Gebiet. Die vom Aussterben bedrohte Sumpf-Gladiole ist aber auch hier nur an wenigen Standorten zu finden. Einer davon ist eine kleine, seit vielen Jahren nicht mehr bewirtschaftete Streuwiesenbrache nordöstlich des Gasthauses Esterer, wo sie regelmäßig, wenn auch nur in wenigen Exemplaren, auftritt. Um diesen Bestand zu erhalten, wurde eine zunächst einmalige Pflegeaktion – insbesondere zur Entbuschung – geplant und die Zustimmung des Grundeigentümers eingeholt.**

Vorgesehen war eine Entbuschungs- und Mähaktion, da sich einerseits durch die Dominanz des Pfeifengrases ein dichter Streufilz um die Gräserhorste gebildet und andererseits eine zunehmende Verbuschung, vor allem durch Faulbaum, eingesetzt hatte. Bei einer Besichtigung zur Vorbereitung des HALM-Einsatzes kam es aber zu einer Überraschung. Eine mächtige Fichte am Rand war in die Streuwiesenbrache gestürzt. Der Stamm war offensichtlich an Ort und Stelle entastet und in der Folge abtransportiert worden, das gesamte Astmaterial lag aber noch herum und deckte auch die bekannten Wuchsorte der Sumpf-Gladiole ab.

Mit Zustimmung des Grundeigentümers wurde der Plan geändert. An einem Samstag Ende April 2005 rückten sieben HALM-Mitglieder aus, um das Astmaterial der Fichte aus der Streuwiesenfläche zu entfernen und zu drei großen Haufen aufzuschlichten. Diese sollten in der Folge das Strukturangebot in diesem Lebensraum erhöhen und der Tierwelt als Versteck- und Fortpflanzungshabitat dienen. Unter Einsatz von Motorsägen wurde dieses Vorhaben an einem Vormittag umgesetzt, wobei auch die Entbuschung gleich miterledigt wurde.

Nützlicher Einsatz einer Motorsäge!

Der Lohn der Arbeit war, dass Ende Juni/Anfang Juli neun Sumpf-Gladiolen auf dieser kleinen Fläche blühten, was dem Durchschnitt der letzten Jahre gut entspricht. Anzunehmen ist auch, dass Kleintiere während des Sommers die Asthaufen nutzten und besiedelten, jedoch gelangen trotz fallweiser Nachschau keine diesbezüglichen Beobachtungen. Überraschend war allerdings, dass die Asthaufen im Herbst vollständig entfernt waren. Offenbar erfolgte eine Nutzung als Brennholz.

Auch wenn damit von HALM geschaffene Lebensraumstrukturen wieder verloren gingen, ist die Aktion hinsichtlich der Erhaltung des Standortes der Sumpf-Gladiole jedenfalls als Erfolg einzustufen.

(21 Gesamtarbeitsstunden)

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Rechen-Aktion Schilfwiese in Adnet

Claudia Arming

**Das Adneter Moos ist eines der letzten, größeren Feuchtgebiete im Bereich des Salzachtales. Seiner großen Bedeutung gemäß wurde es Anfang der achziger Jahre als Geschützter Landschaftsteil ausgewiesen. In den Niedermooren und Streuwiesen des Adneter Mooses leben zahlreiche seltene und für extensiv genutzte Feuchtgebiete charakteristische Pflanzen- und Tierarten.**

Manche davon sind im gesamten Tennengau nur hier zu finden, wie etwa die Pracht-Nelke (*Dianthus superbus* ssp. *superbus*) und der Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*), zwei typische Vertreter der Streuwiesen. Im Sommer sind überall im Bereich des Moores die lauten Rufe des Laubfrosches (*Hyla arborea*) zu hören. Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*) und Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) besiedeln die offenen Feuchtflächen. Zahlreiche tagaktive Schmetterlinge sind in den blütenreichen Wiesen zu beobachten. Im Adneter Moos wurden 378 Arten an Großschmetterlingen nachgewiesen, das sind 37% aller einheimischen Arten.

Haufenweise Arbeit!

Diese Artenvielfalt drohte jedoch langsam und schleichend zu verschwinden. Viele der ökologisch hochwertigen Flächen wurden zum Teil bereits seit Jahrzehnten nicht mehr bewirtschaftet. Teilbereiche des Moores waren in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mit standortfremden Fichten aufgeforstet worden. Die Randbereiche des Adneter Moores wurden zum Teil in intensiver bewirtschaftete Wiesen umgewandelt.

Im Jahr 2004 wurde ein Landschaftspflegeplan erstellt, mit dem Ziel, eine gut vernetzte Streuwiesenlandschaft zu erhalten bzw. zurückzugewinnen. Die ersten Umsetzungsmaßnahmen fanden im Winter 2005/2006 statt. Insgesamt 11 ha verbrachter Streuwiesen und Niedermoorflächen wurden durch ein Spezialgerät wieder in bewirtschaftbare Wiesen rückgeführt. Die dabei anfallende Biomasse wurde maschinell aus der Fläche entfernt. Auf einigen war dies aber wegen der Bodenverhältnisse nicht möglich.

So trafen sich am 21.10., einem wunderschönen Herbsttag, 10 mit Rechen und Motorsäge bestückte HALMe, um möglichst viel Biomasse aus einer neben dem Bach liegenden ehemaligen Schilfwiese auszurechen. Das Spezialgerät hatte die Fläche bereits einige Zeit vorher bearbeitet. Das Mähgut war durch diese Tätigkeit sehr klein zerteilt worden und dementsprechend mühsam zu bearbeiten. An diesem Nachmittag gelang es uns, die Hälfte der Gesamtfläche (0,5 ha) zu bearbeiten. Das ausgerechte Material wurde in Bahnen gelegt. Der Abtransport sollte einige Tage später mit einem kleinen Ladewagen erfolgen, musste jedoch aufgrund der nassen Bodenverhältnisse abgebrochen werden. Ein neuer Versuch soll im Winter bei gefrorenen Bodenverhältnissen stattfinden.

(39 Gesamtarbeitsstunden)

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Adlerfarn-Rupfaktion am Gaisberg

Reinhard Medicus

**Am 20. Juli 2005 trafen sich nach Dienstschluss gut ein Dutzend aktive HALMe unterstützt von einem halben Dutzend eifrigen Kindern, um dem Adlerfarn auf einer Orchideenwiese gleich oberhalb der „Zistelalm“ am Gaisberg zu Leibe zu rücken.**

Dabei handelt es sich um ein Unkraut, das durch mangelnde Pflege (vielleicht auch durch mangelnden gezielten Verbiss durch genügsame Ziegen) heute vielerorts auf Almböden und Magerrasen überhand nimmt und den vielfältigen seltenen Kräutern im Sommer und Herbst Licht und Sonne raubt. Vor allem gedeihen auf dieser einst großflächigen Weide über der Zistel, die sich noch vor 50 Jahren bis zum Gaisberggipfel hinauf ausdehnte, zwei seltene gelb blühende Orchideenarten, das Holunderknabenkraut und – in nächster Nähe wachsend – auch das Bleiche Knabenkraut.

Adlerfarn-Weitwurf

Die Zistelalm ist genau genommen keine Alm, sondern ein uraltes Bauerngut mit großen Wiesen und Weiden, zuerst im Besitz des Nonnberger Klosters, später eine Zeitlang auch des Erzbischofs. Unter Erzbischof Firmian verbrachten exakt auf dieser orchideenreichen und nahrhaften Weide in den Jahren zwischen etwa 1730 und 1790 Wasserbüffel, die damals als schwere erzbischöfliche Zugtiere überland eingesetzt waren, ihren Sommerurlaub. Infolge von Inzucht wurden sie trotz des guten Futters zunehmend faul, träge und unbrauchbar und wurden dann wieder gegen Ochsen ausgetauscht.

„Alm“ heißt das Gut, weil im frühen 19. Jahrhundert ein findiges Bäuerlein mit diesem Namen den Touristen alpines Flair vermitteln wollte. Es erkannte, dass sich mit der Verköstigung der damals zahlreichen Touristen, die zu Fuß, per Sänfte oder per Pferd den Gaisberggipfel erreichen wollten, leichter Geld verdienen lässt als mit der Landwirtschaft allein. Die Touristen aus Nah und Fern wollten am Gipfel eine traumhafte Bergkulisse erleben, möglichst noch verklärt in einem romantischen Sonnenaufgang.

Ein Wiesenbewohner

Christian Eichberger und Günther Nowotny nahmen den Arbeitseinsatz gleich zum Anlass, die Arbeit wissenschaftlich exakt in Form kleiner Dauerkontrollstellen zu dokumentieren. Natürlich wäre es schneller, ausschließlich mit Balkenmäher oder Motorsense die Farnwedel zu entfernen. Es ist aber bekannt, dass das Ausreißen der Farne deutlich wirksamer ist als bloßes Mähen. (Auch hier sollte das Problem eben an der

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



Wurzel gepackt, gewissermaßen möglichst „radikal“ gelöst werden).

Einen schönen Fleck haben wir also gemeinsam auch durch Ausreißen vom Farn befreit. Für die Gesamtfläche von über 1 ha aber war der Abend dann doch deutlich zu kurz, auch wenn wir bis fast zum Dunkelwerden arbeiteten. Der Großteil der Wiese konnte jedenfalls mit Mähen und Reißen erstmalig nach vielen Jahren wieder selektiv gepflegt werden, wobei randlich vordringendes Brombeer-dickicht gleich mit zurückgesetzt wurde. Das Ausreißen kann man gut mit bloßen Händen bewerkstelligen. Dabei muss allerdings darauf geachtet werden, dass harte Wedel, die nicht fest genug angefasst werden, nicht in die Haut einschneiden. Sicherer ist die Arbeit aber doch mit Lederhandschuhen, wenngleich weniger kraftvoll. Besonders hilfreich, aber auch sonst in jeder Hinsicht erfreulich, war bei diesem Arbeitseinsatz der große Eifer unseres Biotopflegernachwuchses.

HALMe aller Generationen

Die insgesamt doch recht schweißtriefende Arbeit wurde mit einer gemütlichen Runde aller Beteiligten beim Zistelwirt beendet.

(55 Gesamtarbeitsstunden)

Schöne Aussichten!

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Entbuschungsaktion auf der Reptilienfläche Puch-Oberalm

Rosemarie Rieder

**Als Bestandteil des Artenschutzkonzeptes für das Projekt Deponiesanierung Urstein (Leitung Fachbereich Herpetofauna: Mag. Martin Kyek, Institut für Ökologie, Haus der Natur Salzburg) wurde im August 2002 eine ca. 2.000 m² große Fläche in der Gemeinde Puch-Oberalm freigeschnitten und als Lebensraum für heimische Reptilien optimiert.**

Zur Steigerung des Lebensraumangebotes wurden Altholzhaufen zur Eiablage und Steinhaufen als Sonnenplätze angelegt. Dorthin wurden alle Reptilien verbracht, die während der naturschutzbehördlich bewilligten Umsiedlung bis Juli 2003 auf dem ehemaligen Deponiestandort gefangenen worden waren.
Äskulap-, Schling- und Ringelnattern, Blindschleichen und Zauneidechsen fanden hier einen neuen Lebensraum vor und es war umso erfreulicher, als alle hier ausgesetzten Arten im Zuge der 2005 durchgeführten Kartierung wieder beobachtet werden konnten und teilweise auch reproduziert haben.
Im Laufe der letzten 3 Jahre ist die Fläche aufgrund der natürlichen Sukzession jedoch wieder stark verbuscht.

Daher wurden am 4. November 2005 von der Herpetologischen Arbeitsgemeinschaft des Hauses der Natur Salzburg unter Mithilfe der önj-Biotopschutzgruppe HALM und der Berg- und Naturwacht Salzburg (Einsatzgruppe Puch) der Reptilienlebensraum in einer gemeinsamen Entbuschungsaktion wieder freigeschnitten. Zusätzlich wurden weitere 5 größere Asthaufen als Verstecke für die Tiere angelegt.

So konnte gemeinsam ein wichtiger Beitrag zur lokalen Erhaltung der Artenvielfalt geleistet werden.

(18 Gesamtarbeitsstunden)

Hier entsteht eine Wohnanlage

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Das Netzwerk Natur Salzburg 2005

Andreas Maletzky

**Nach dem beachtlichen Anklang des 1. Symposiums der Biotop- und Artenschutzgruppen Salzburgs im Jahr 2004 war schnell klar, dass großes Interesse von allen Beteiligten an einer Fortführung dieser Idee bestand. So wurde beim ersten organisatorischen Treffen am 10. März im Haus der Natur das „Netzwerk Natur Salzburg" aus der Taufe gehoben**.

In dieser Arbeitsgemeinschaft mit Sitz am Haus der Natur sind neben den dort ansässigen Naturwissenschaftlichen Arbeitsgruppen (Ornithologische AG, Herpetologische AG und Entomologische AG) zur Zeit auch Vertreter der Österreichischen Naturschutzjugend (ÖNJ), HALM, des Österreichischen Naturschutzbundes (ÖNB), der Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Österreich (KffÖ) und des Fachbereiches für Organismische Biologie der Universität Salzburg, sowie der Landesumweltanwaltschaft Salzburg (LUA) vertreten.

Im abgelaufenen Jahr 2005 war Vernetzung, einerseits in Bezug auf die Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen, andererseits im Bereich der heimischen Lebensräume, das zentrale Thema.
Zwei große Arbeitsschwerpunkte waren dabei das geplante Landschaftsschutzgebiet Heiligenstein nördlich des Wiestal-Stausees und das 2. Symposium zum Jahresabschluss.

Das Landschaftsschutzgebiet bei Heiligenstein ist eine Initiative der Landesumweltanwaltschaft Salzburg. Aufgabe des Netzwerks Natur Salzburg war hier, das fragliche Areal auf Schutzwürdigkeit zu prüfen und gemeinsam einen Vorschlag für die Gebietsgrenzen im Sinne des Biotopverbundes zu erarbeiten. Zu diesem Zweck gab es eine gemeinsame Exkursion am 18. Juni, die trotz regnerischen Wetters relativ aufschlussreich verlief, sowie eine Nachbesprechung im Büro der LUA. Das Projekt ist nunmehr eingereicht und wir hoffen auch im Sinne des Biotopverbundes auf einen positiven Abschluss.

Zur Vorbereitung des Symposiums traf sich eine kleine Runde am 13. Oktober im Haus der Natur, um Titel und Themenschwerpunkte festzulegen. Die Referenten setzten sich am 16. November noch einmal zusammen, um die Vorträge zu koordinieren.

Am Nachmittag des 25. November fand das 2. Symposium im HS 401 (Audimax) der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Uni Salzburg statt. Das Thema „Netzwerk Natur: Lebensräume, Barrieren, Korridore – Artenvielfalt ist Lebensqualität!" bot Raum für insgesamt 9 interessante Vorträge und spannende Diskussionen zum Thema Auswirkungen der Lebensraumzerschneidung auf Tier- und Pflanzenwelt.

Aufmerksame ZuhörerInnen

Unter den rund 60 Gästen aus Salzburg, Oberösterreich, Bayern, Wien und Kärnten waren nicht nur 4 Universitätsprofessoren und der Direktor des Hauses der Natur, sondern auch wieder zahlreiche interessierte Nichtbiologen. Gerade in der heutigen Zeit ist es unabdingbar, die Mitmenschen für das wichtige Thema

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



Naturschutz und dessen Anliegen zu sensibilisieren.
In diesem Sinne sieht das Netzwerk Natur Salzburg seine Hauptaufgaben vor allem in gegenseitiger Zusammenarbeit und dem Beitrag zur Aufklärung der Bevölkerung über die Notwendigkeit des Naturschutzes.
Im Jahr 2006 wird unser Hauptaugenmerk darauf gerichtet sein, politischer und breitenwirksamer zu werden. Man kann bereits darauf gespannt sein!

(35 Exkursionsstunden)

Lehrreiche Vorträge…

… über vielfältige Themen

Pausengespräche

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# P.U.L.S.-Projekt

Elisabeth Tomasi

**P.U.L.S. steht für *Praxis.Umwelt. Leben.Sommer.* Dabei handelt es sich um ein Projekt des „forum umweltbildung" (im Auftrag von Umwelt- und Unterrichtsministerium) und der Alpenvereinsjugend.**

Die Aktion ermöglicht es seit einigen Jahren interessierten Jugendlichen, in die Welt der Medienarbeit zu schnuppern. In Workshops wird unter anderem vermittelt, wie man Pressemitteilungen formuliert und mit Journalisten in Kontakt tritt. Dabei geben Fachleute aus der Praxis wertvolle Tipps und Hilfestellungen und ermöglichen so einen Einblick in die Pressearbeit.
Das im Workshop gelernte wird dann im Rahmen eines Projekts während des Sommers umgesetzt. In der Regel handelt es sich hierbei um Umweltbaustellen oder Bergwaldprojekte der Österreichischen Alpenvereinsjugend, die von den Workshop-Teilnehmern begleitet und medial aufgearbeitet werden. Ziel des Lehrgangs ist es, eine Projektdokumentation samt Pressespiegel zu erstellen. Schließlich werden bei positivem Abschluss des Workshops vom Bundesministerium Zertifikate verliehen als Anerkennung der erworbenen Zusatzqualifikation.
Mir als HALM-Mitglied wurde es dankenswerterweise ermöglicht, bei solch einem Medien-Workshop mitzumachen, obwohl ich nicht an einer Umweltbaustelle teilgenommen habe. Stattdessen betreute ich das HALM-Projekt „Adlerfarn am Gaisberg", das am 20. Juli 2005 in Angriff genommen worden ist. Das Medienecho war nicht berauschend, doch gelang es immerhin, ein paar Artikel in den Printmedien zu veröffentlichen:
Der Pressespiegel umfasste je einen Artikel in den Tageszeitungen „Salzburger Nachrichten" und „Salzburger Kurier" vom 22. Juli 2005 sowie in der Ausgabe August des „Salzburger Monats".
Des Weiteren hat mir Hubert Salzburger von der önj für eine der nächsten Ausgaben der önj-Zeitschrift eine Veröffentlichung meines Artikels in Aussicht gestellt.
Für mich als Medienkoordinatorin von HALM war dieser Lehrgang eine wichtige und lehrreiche Erfahrung. Ich hoffe, in Zukunft das Gelernte effektiv in die Tat umsetzen zu können und so einen wertvollen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit unserer Gruppe zu leisten. Nicht zuletzt ist es meiner Meinung nach wichtig, die Medienpräsenz unserer Projekte und Anliegen zu verstärken, um das Umweltbewusstsein der Bevölkerung zu steigern bzw. Interesse für den Umwelt- und Naturschutz zu wecken.

## Artenschutz-Aktion sichert Lebensraum

Die Biotopschutzgruppe HALM, eine Salzburger Gruppe der Österreichischen Naturschutzjugend, setzt sich aktiv für den Erhalt und Schutz von bedrohten Arten und Lebensräumen ein. Nach zahlreichen städtischen "Problemzonen" sind nun die Magerrasen am Gaisberg (Zistel) Einsatzgebiet der NaturschützerInnen.
Diese europaweit letzten steilen, mageren Weideflächen stellen wichtige Lebensräume für seltene und bedrohte Arten dar, hier finden viele Schmetterlinge und bunte Orchideenarten letzte Rückzugsstandorte. Doch diese verbuschen und verwalden zunehmend, üppig wucherndes Adlerfarn beschattet und verdrängt die seltenen Weidepflanzen. Nach einem Aktionstag von HALM haben nun bedrohte Arten wieder Licht und Luft.

Salzburger Monat – August 2005

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Wissenschaftliches HALM-Poster auf der GfÖ-Tagung

Günther Nowotny

**Da HALM seine Streuwiesenpflegeaktionen auch durch ein wissenschaftliches Monitoring begleitet, können zunehmend Ergebnisse bei Tagungen und Symposien präsentiert werden. So war HALM bei der 35. Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ) vom 19. bis 23. September 2005 in Regensburg mit einem wissenschaftlichen Poster vertreten.**

Für diese große internationale Fachtagung, bei der in 25 Symposien, die teilweise parallel abgehalten wurden, wissenschaftliche Ergebnisse aus aller Welt präsentiert wurden, erstellten Günther Nowotny und Christian Eichberger ein Poster in englischer Sprache über die Erfahrungen bei der Pflege von Streuwiesen, die über mehrere Jahre brach lagen. Das Layout übernahm Isolde Althaler, die Präsentation in Regensburg Susanne Gewolf.

Die Kurzfassung (Abstract) wurde im Band 35 der Verhandlungen der Gesellschaft für Ökologie (Seite 389) abgedruckt:

## Experience in the management of litter meadows that had been abandoned for several years in Salzburg (Austria)

By Günther Nowotny, Christian Eichberger & Oliver Stöhr
önj-Biotopschutzgruppe HALM

Litter meadows contain a great number of endangered plant species and are very important for the conservation of biodiversity in the cultural landscape of Central Europe. They are endangered because the traditional management, comprising a single cut in the autumn has ceased in many cases. Abandonment has resulted in the land becoming fallow: Subsequent succession and even reafforestation have lead to a considerable loss of area and quality of the former litter meadows. In 2002 the group for the protection of biotopes HALM (Heimisches Arten- und Lebensraum-Management), which is a sub-organisation of the Österreichische Naturschutzjugend – Landesgruppe Salzburg (Austrian Nature Conservation Youth Group – Salzburg Division), has begun to manage three litter meadows (total area approx. 2 ha). Abandonment in some cases reaches back more than ten years. Combating shrub invasion, removing litter layers in spring, mowing common reed and large sedges in summer to fight their dominance, and restoring old systems of drainage ditches are tasks that have been carried out. The changes caused by the management are scientifically documented and monitored. Initial results show an increase in the numbers of plant species that characterize litter meadows (e.g. *Gladiolus palustris*, *Iris sibirica*, *Molinia caerulea)*. The goal is to implement a continuous management of these litter meadows.

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# HALMe bei der Stadtökologietagung

Sepp Reithofer

**Im Rahmen der Kampagne „Natur findet Stadt“ wurde am 3. Juni 2005 von der Stadt Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund und der Initiative Architektur eine Fachtagung zum Thema Stadtökologie veranstaltet.**

Bei dieser gut besuchten Tagung durften natürlich auch die HALMe nicht fehlen, die mit einem eigenen Ausstellungsstand vertreten waren. Dank gebührt unserer Hilde Rahofer, die den ganzen Tag als Standbetreuerin Auskunft und Erläuterungen zur umfassenden Arbeit der HALMe geben konnte.
Aber auch andere HALM-Mitglieder waren bei dieser Veranstaltung gefragt. Maria Jerabek und Günther Nowotny waren als Fachreferenten und Exkursionsleiter tätig. Josef Reithofer war für die Veranstaltungsorganisation mitverantwortlich.

Hilde bei der Standbetreuung

Resümee zur Veranstaltung aus Sicht der HALMe: Naturschutz darf an der Stadtgrenze nicht halt machen! Auch in den Städten gibt es zahlreiche schützenswerte Lebensräume, die Aufmerksamkeit verdienen. Insofern wird sich die Biotopschutzgruppe HALM auch weiterhin im Stadtgebiet engagieren – zuletzt mit der sehr erfolgreichen Müllräumungsaktion am Anifer Alterbach.

# Klausur 2005

Sepp Reithofer

**Warum eine Klausur? Neben den Arbeitseinsätzen gibt es zwar immer wieder Monatstreffen, aber da bleibt dann meist wenig Zeit für „Grundsätzliches“ – das Besprechen des „Tagesgeschäftes“ hat Vorrang. Insofern ist es wichtig, sich auch einmal etwas mehr Zeit zu gönnen, um das „Grundsätzliche“ zu erörtern.**

Welche Arbeitsschwerpunkte setzen wir uns? Wie schaut die Jahresplanung konkret aus? Welche Ziele wollen wir verfolgen und welche neuen Vorhaben angehen? Wie können wir die Arbeiten besser aufteilen? Viele Fragen also…
In 5 arbeitsintensiven und anstrengenden Stunden wurden diese Fragen am 25. Februar 2005 bei einer Arbeitsklausur mit 17 TeilnehmerInnen weitgehend beantwortet. Hauptpunkte der Klausur im Überblick: Kleine Wildnis-Projektbeteiligung, Schwerpunkte/Strategie und Jahresplanung 2005, fixe Projektarbeiten 2005, Vorhaben für 2005 und später, neue Ideen, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Posterbeiträge, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit/PR-Gruppe, Zuständigkeiten und Sponsoring.
Inhaltlich muss das Ergebnis an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt werden - der Jahresbericht selbst dokumentiert eindrucksvoll die besprochenen Themen und umgesetzten Vorhaben.

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# HALM-Wochenende in der Astenschmiede, Rauris

Nathalie Kleiß

**Am 23. September packten wir unsere Sachen, und auf ging es nach Rauris. Dort trafen sich zahlreiche HALMe, um gemeinsam eine Pause vom ständigen Mähen, Heu rechen und wenden, Teich ausgraben und bepflanzen, Adlerfarn rupfen und noch vielem mehr zu machen.**

Nachdem wir den ersten Abend mit Weißwurst, Bier und gemütlichem Beisammenhocken verbrachten, zog es uns am nächsten Morgen gleich raus in die Natur. Eine Wanderung durch das Krumltal zu den Geierwänden stand auf dem Programm.

Gemütliches Beisammenhocken

Auf dem Weg dorthin machten wir eine von Adlerfarn überwucherte Wiese ausfindig. Zum Glück saßen wir zu diesem Zeitpunkt noch im Auto, da uns sonst noch die Rupfwut gepackt hätte. Am Rande des Krumltales angekommen machten wir uns zu Fuß in Richtung Geierwände auf. Mit Feldstechern ausgerüstet erhofften wir uns einen tollen Blick auf einen fliegenden Bartgeier, doch waren wir bei der Murmeltier-Erkundung viel erfolgreicher.
Bei den Wänden legten wir eine kurze Pause ein, dann ging's gestärkt weiter zum Wasserfall am Ende des Tales. Bevor wir den Rückweg zu den Autos antraten, ließen wir uns von der schönen Landschaft und dem klaren Wetter verführen und verweilten noch eine Weile am Wasserfall. Stellenweise konnten wir pfeifende Murmeltiere beobachten. Auch ein seltsames Paar hat uns begleitet: eine Ziege mit einem Schaf im Schlepptau.
Zurück in der Astenschmiede erholten wir uns bei Kaffee und Kuchen. Am Abend erzählten uns Willi und Rosemarie über die Erlebnisse ihrer Afrikareise und zeigten uns die faszinierenden Dias, welche sie auf dieser Reise gemacht hatten.

Am Sonntag, dem letzten Tag unseres Ausfluges, traten die Ersten nach dem Frühstück die Heimreise an. Die Zurückgebliebenen genossen noch den herrlichen Tag und unternahmen eine nette Wanderung im Seidlwinkeltal, wo sie sich auf der Gollehenalm für eine gemütliche Jause in die Sonne setzten.

Diese paar Tage waren eine sehr nette Abwechslung von den üblichen HALM Tätigkeiten. Wir alle freuen uns schon auf das nächste gemeinsame HALM-Wochenende!

Hier schmeckt die Jause besonders gut

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Neues vom Gerätewart

Sepp Reithofer

**Drei Neuigkeiten sind im Rückblick auf das Jahr 2005 zu vermelden! Die Wichtigste vorweg: Wir haben einen neuen Geräteraum!**

Unser Geräteraum

Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Botanischen Institut – vertreten durch Herrn Univ.-Prof. Dr. Paul Heiselmayer und dem Leiter des Botanischen Gartens Herrn LA Heinz Kunrath, denen an dieser Stelle besonderer Dank für ihre Unterstützung ausgesprochen wird – konnten wir noch Ende dieses Jahres einen neuen Abstellraum im Bereich der Anlage des Botanischen Gartens beziehen. Der An- und Abtransport dürfte so um einiges leichter fallen, da uns jetzt der mühsame Weg in den Kellertrakt erspart bleibt. Bisher konnten wir einen Archivraum im Keller als Abstellraum nutzen, der aber wegen der begrenzten Schlüsselverfügbarkeit nicht immer zugänglich war. Auch der wachsende Gerätepark verursachte bald Platzmangel, der jetzt einmal für's erste behoben sein dürfte.

Der Bestand an Motorsensen wächst kontinuierlich. Ein neues Modell Marke „Solo“ erhöht nun den Bestand an Motorsensen auf insgesamt 4 Stück. Bei diesem Modell wurde erstmals auch ein Dickichtmesser mit zurückfedernden Messern eingesetzt. Dies hat den großen Vorteil, dass beim unabsichtlichen Auftreffen auf härtere Gegenstände – z.B. am Boden liegende Äste – der Rückprall-effekt deutlich gemindert wird. Bei einer Streuwiesenaktion in Großgmain waren alle 4 Sensen im Volleinsatz – da geht dann schon was weiter!

Auch am Personalsektor gibt es Veränderungen. Ein neuer „Kümmerer“ für den Gerätepark hat sich gemeldet und übernimmt ab nun die Aufgabe, den umfangreichen Gerätepark in Schuss zu halten. Günstig ist auch die Nähe von Wohnort des Gerätewartes, dem Lagerhaus und der Motorsensenwerkstätte – Neuanschaffungen und Wartungsarbeiten können so leichter und schneller erledigt werden. Wer also eine Motorsense, einen Rechen oder eine Heugabel benötigt oder auch ein schadhaftes Gerät zurück liefern will, der möge sich vertrauensvoll an Josef „Sepp“ Reithofer wenden.

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# Einnahmen und Ausgaben der Biotopschutzgruppe HALM 2005

Claudia Arming (Finanzverwalterin)

## Einnahmen 2005

| Betrag in € | Prozentsatz | Art der Einnahme |
|---|---|---|
| 1560,00 | 48,8 | Zuschüsse und Förderungen |
| 795,00 | 24,9 | Mitgliedsbeiträge |
| 665,28 | 20,8 | Pflegeprämien |
| 142,00 | 4,4 | Spenden |
| 36,64 | 1,1 | Zinsen |
| 3198,92 | 100,0 | Insgesamt |

## AUSGABEN 2005

| Betrag in € | Prozentsatz | Art der Ausgabe |
|---|---|---|
| 1257,52 | 37,7 | Arbeitsmaterial, Reparaturen |
| 1000,00 | 30,0 | Anteil Preisgeld Bimminger |
| 290,60 | 8,7 | Öffentlichkeitsarbeit, Publik. |
| 282,95 | 8,5 | Klausur, interne Veranstaltungen |
| 274,05 | 8,2 | Verpflegung Arbeitseinsätze |
| 164,00 | 4,9 | Kontogebühren |
| 70,00 | 2,1 | Pacht |
| 3339,12 | 100,0 | Insgesamt |

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# KooperationspartnerInnen

- Universität Salzburg, Fachbereich Organismische Biologie
- Amt der Salzburger Landesregierung
- Stadt Salzburg
- Österreichische Naturschutzjugend
- Berg- und Naturwacht
- Herpetologische Arbeitgemeinschaft am Haus der Natur
- Berg- und Naturwacht Grödig
- Gemeinde Anif, insbesondere Amtsleiter Walchhofer
- die Grundbesitzer:
  Fr. Bimminger (Holznerwirtin in Eugendorf)
  Hrn. Jakob Brötzner (Althammerbauer)
  Hrn. Johann Ebner (Martinbauer)
  Hrn. Georg Ziegler (Prähauserbauer)
  Fam. Anna und Josef Piniel
  Baron Maximilian Mayr Melnhof
  Heimat Österreich Service und Gemeinde Großgmain
  Fam. Hauser
  Fam. Revertera, Salzburg-Aigen

# Liste der SpenderInnen und UnterstützerInnen

Arming Rudolf
Draschl Johann
Ebner Johann
Eichberger Helene und Josef
Gastberger Johann
Huttegger Maria
Huttegger Simon
Kuess Karl
Kutzenberger Marianne
Nowotny Josefa
Oberhofer Marianne
Vetters Herlinde
Weidinger Elisabeth
Wolkerstorfer Johann

# Mitgliederliste der aktiven HALMe

Ackerl Hannes
Aichhorn Katharina
Althaler Isolde
Andosch Anzuela
Antesberger Barbara
Arming Claudia
Auer Evelin
Berner Elisabeth
Blaschka Albin
Daichendt Nicki
Eberl Thomas
Eder Esther
Eichberger Christian
Föger Annelise
Gewolf Susanne
Gros Patrick
Grosser Christina
Haslhofer Marion
Hausmanninger Margret
Heiselmayer Paul
Hofer Bettina
Jerabek Maria
Kaiser Roli
Kleiß Nathalie
Köpf Daniela
Kurtz Irina
Linsinger Bernadette
Maletzky Andreas
Medicus Reinhard
Nowotny Günther
Orter Elli
Pintarits Sabine
Prochaska Brigitte
Rahofer Hilde
Reithofer Cathi
Reithofer Sepp
Rieder Rosemarie
Rieder Willi
Schrofner Stefan
Stockinger Herbert
Stockinger Martina
Stöhr Oliver
Strobl Peter
Tomasi Elisabeth
Tonis Wolfgang
Tröster Babsi
Vago Angelika
Wintersteller Maria
Wintersteller Gerhard
Zunghammer Diana

©Biotopschutzgruppe Halm, Salzburg; download unter www.zobodat.at



# HALM-Kalender 2005

| | Jänner | Februar | März | April | Mai | Juni |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | | | | | | |
| 2 | | | | | | |
| 3 | | | | | | |
| 4 | | | | | | |
| 5 | | | | | | |
| 6 | | | | | | |
| 7 | | | | | | |
| 8 | | | | | | |
| 9 | | | | Müll Anifer Alterbach | | |
| 10 | | | | | | |
| 11 | | | | | | Teiche Großgmain |
| 12 | | | | | | |
| 13 | | | | | Teiche Großgmain | |
| 14 | | | | | | |
| 15 | | | | | | |
| 16 | | | | Mahd Zieglerwiese | | |
| 17 | | | | | | |
| 18 | | | | 27. HALM-Treffen | | Heiligensteiner Au, Knöterich Aigen |
| 19 | | | | | | |
| 20 | | | | | | |
| 21 | | | | | | |
| 22 | | | 26. HALM-Treffen | Knöterich Aigen | | |
| 23 | | | | Mahd Davidlwiese | 28. HALM-Treffen | |
| 24 | | | | | | |
| 25 | | HALM-Klausur | | | | |
| 26 | | | | | | |
| 27 | | | | | | |
| 28 | | | | | | |
| 29 | | | | | | 29. HALM-Treffen |
| 30 | | | | Pflege Estererwiese | | |
| 31 | 25. HALM-Treffen | | | | | |

| | Juli | August | September | Oktober | November | Dezember |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | | | | | | |
| 2 | | | | | Aussetzen Iris | |
| 3 | | | | | | |
| 4 | | | Mahd, Wenden und Zusammenrechen Zieglerwiese | | Reptilienhaufen Puch | |
| 5 | | | | | Mahd Randersbergw. | |
| 6 | Monitor. Brötznerw. | | | | | |
| 7 | | | | | | |
| 8 | | | | | | |
| 9 | | | | | | |
| 10 | | | | | | |
| 11 | | | | | | |
| 12 | | | | | | |
| 13 | | | | | | |
| 14 | | | 30. HALM-Treffen | | 32. HALM-Treffen | |
| 15 | | | | | | |
| 16 | | | | | | |
| 17 | | | | | | |
| 18 | Niedermoor Bot.G. | | | | | |
| 19 | | | | | | |
| 20 | Adlerfarn Zistelalm | | | 31. HALM-Treffen | | |
| 21 | | | | Schilf-Mahd Adnet | | |
| 22 | | | | | | |
| 23 | | | Astenschmiede | | | |
| 24 | | | | | | |
| 25 | | | | | 2. Symposium | |
| 26 | | | | | | |
| 27 | | | | | | |
| 28 | | Knöterich Aigen | | | | |
| 29 | | | | | | |
| 30 | | | | | | |
| 31 | | | | | | |

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: HALM - Heimisches Arten- und Lebensraum-Management

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 2005

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Jahresbericht 2005 1